

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"  
Andrea Wöllenstein, Pfarrerin  
Marburg

02.02.2009

## Lichtmess

„Lichtmess“ heißt der Tag heute im Kalender der Kirche. Der Name erinnert an eine Lichterprozession, mit der früher die Weihnachtszeit abgeschlossen wurde. Was an Weihnachten verkündigt wird: „Das Licht scheint in der Finsternis“, was wir erleben, wenn wir Kerzen anzünden in der dunklen Jahreszeit - an Lichtmess lässt es sich bereits am Himmel ablesen: Es wird wieder heller. Seit der Wintersonnenwende am 21. Dezember ist der Tag schon gut eine Stunde länger geworden. „An Lichtmess ich bei Licht ess“ sagt eine Redewendung aus einer Zeit, in der es noch bemerkenswert war, wenn man morgens und abends im Hellen essen konnte.

Im römischen Kalender war Februar der letzte Monat des Jahres. Er galt als spezieller Reinigungsmonat. Der Frühlingsputz ist uns davon erhalten geblieben. Die christlichen Gemeinden haben die römische Tradition verbunden mit der Geschichte von der „Reinigung Marias“. 40 Tage nach der Entbindung, so wollte es das jüdische Gesetz, geht die Mutter mit ihrem Kind in den Tempel und bringt dort ein Reinigungsopfer dar. Ein Übergangsritual, würden wir heute sagen. Die Zeit des Wochenbetts geht zu Ende und ein neuer Abschnitt beginnt für Mutter und Kind. Das Fest bekam den Namen „Mariä Lichtmess“ und ist seit dem 5. Jh. bezeugt.

Im Mittelpunkt stand die Kerzenweihe. In einer feierlichen Messe - der „Lichtmesse“ - wurde der Jahresbedarf an Kerzen geweiht. Diesen Brauch gibt es bis heute in vielen katholischen Gemeinden. Auch die Kerzen für den häuslichen Gebrauch werden in der Kirche gesegnet. Das Licht ist ein Symbol für Christus. Mit den gesegneten Kerzen holt man sich sozusagen Christus ins Haus. Besonders in schwierigen Situationen, bei Unwettern, schwerer Krankheit, Sterben oder Tod, werden die gesegneten Kerzen angezündet als sichtbares Zeichen der Nähe Gottes. Noch heute gilt der 2. Februar als offizielles Ende der Weihnachtszeit. Im Erzgebirge zum

Hessischer Rundfunk: "Zuspruch am Morgen, HR2"  
Andrea Wöllenstein, Pfarrerin  
Marburg

02.02.2009

Beispiel, werden heute erst die Krippen und Schwibbögen weggeräumt und die Sterne abgenommen.

Lichtmess markiert eine Zeit des Neubeginns. Das Licht nimmt zu, der Winter geht zu Ende. Das kann ein Impuls sein auch für unseren persönlichen Weg. Wie in der Natur die Sonne Knospen und Triebe der Pflanzen berührt, dass sie wachsen und austreiben, und wie sie die Vögel lockt zu singen, sich zu suchen und zu finden - so sind wir aufgefordert, auch in uns selber Kälte und Dunkelheit zu überwinden. Das zu tun, was nötig ist, um der lichtvollen Zeit entgegenzugehen. Das Element der Reinigung kann dazu gehören: Was will ich loslassen und ablegen wie Winterkleider, die zu dick sind, die mich einengen und unbeweglich machen? Wo möchte ich Ballast abwerfen oder etwas klären, damit der Blick und die Energie frei werden?

Auf keltisch heißt das Fest „Imbole“. Das heißt soviel wie: „im Bauch“. Der Leib der Mutter Natur trägt die Samen im Bauch. Das neue Leben wächst heran und will ans Licht.

Wir müssen es nicht machen. Es ist schon da. Auch in uns.